

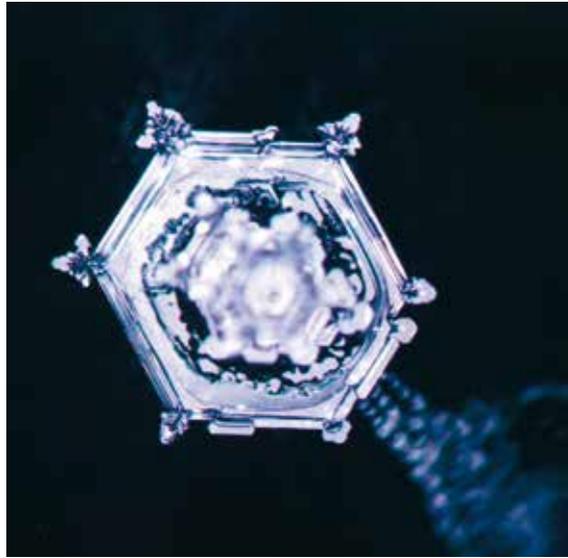
Das Wasser, der Mond und die klingenden Bahnen der Planeten

Die starke Wechselwirkung zwischen dem Wasser und dem Mond ist allgemein bekannt, denn sie zeigt sich sehr deutlich im Phänomen von Ebbe und Flut in den Ozeanen der Erde. Kürzlich ist es Forschern gelungen, die Gezeiten mit sehr feinen Messinstrumenten sogar in einer Kaffeetasse nachzuweisen!

Wenn wir uns die Tatsache noch einmal ins Bewusstsein rufen, dass unser menschlicher Körper zu rund siebenzig Prozent aus Wasser besteht, dann können wir uns eine Vorstellung davon machen, wie stark uns der Mond beeinflussen kann. Das Wissen darum wurde in antiken Kulturen gesammelt, von einigen Naturvölkern bewahrt und wird von unserer modernen, technisierten Zivilisation gerade wiederentdeckt und immer tiefer wissenschaftlich untermauert. Wir leben in einer sehr interessanten Zeitspanne, in der sich der Abgrund, der lange zwischen intuitiver Wahrnehmung einerseits und rationaler Erkenntnis andererseits klaffte, zu schließen beginnt.

Der Mond verkörpert in fast allen Kulturen das weibliche Prinzip und wird der Gefühlswelt und den seelischen Ebenen des Menschen zugeordnet. Eben dadurch kann er als Symbol für die intuitive, emotionale Wahrnehmung betrachtet werden. Die





Nach dem Vorspielen des Musikstücks Nummer acht von meiner *CD „Water Spirit“, das auf den Ton von Venus und Mars gestimmt ist, formte sich ein Kristall, in dessen Innerem sich ein weiterer Kristall auszubilden scheint. Der Zusammenklang von Venus und Mars wird in der indischen Mythologie „Karuna“ genannt und symbolisiert den Austausch und Ausgleich der weiblichen und männlichen Energie. Dieser Kristall scheint dies in seiner Form ausdrücken zu wollen. Er erweckt beinahe den Eindruck, dass der Mars von rechts unten mit der Venus verschmelzen möchte

Sonne hingegen verkörpert den männlichen Gegenpol und ist Sinnbild für Vernunft, Verstand und rationale, wissenschaftliche Erkenntnis.

Aus der Vereinigung dieser beiden sich ergänzenden Gegensätze entsteht die so genannte ganzheitliche Wahrnehmung. Sie findet im Herzen des Menschen statt und wird von der Liebe genährt und getragen.

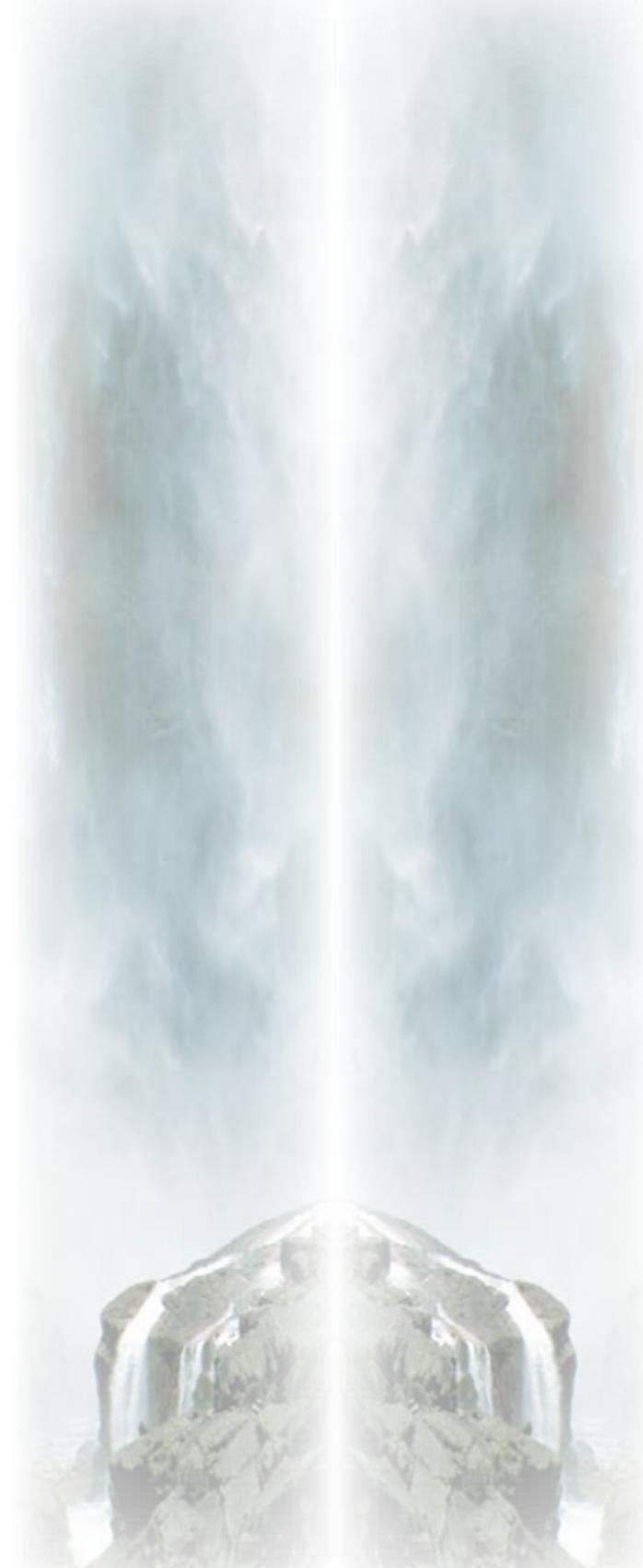
Nun mag es auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, Wasser mit dem Mond, mit Musik, Klängen und den Umlaufbahnen der Planeten unseres Sonnensystems in Verbindung zu bringen.

Alles in Allem

Wir leben in einem Universum, in dem sich Alles in Allem spiegelt und in dem Alles in Allem enthalten ist. Das bedeutet, dass eine einzelne Zelle des Körpers alle Informationen des ganzen Körpers enthält und unser menschlicher Körper wiederum alle Informationen unseres Heimatplaneten, unseres Sonnensystems und sehr wahrscheinlich sogar des gesamten Universums in sich trägt. Dieses

Weltbild, das heute als ganzheitlich oder holistisch bezeichnet wird, findet sich jedoch auch schon in den folgenden Worten des chinesischen Weisen Lao Tse, der vor mehr als 2000 Jahren gelebt hat: „Man kann die ganze Welt kennen, ohne jemals vor seine Tür zu treten.“

Eine weitere, sehr schöne Metapher über das Wasser finden wir im chinesischen Buch der Wandlungen, dem I Ging, in welchem das Wasser eines der acht Urzeichen darstellt. Sinngemäß wird es hier als immer weiter fließend und alle Stellen und Vertiefungen ausfüllend beschrieben. Es scheut keine noch so große Strömung und keinen Wasserfall und bleibt dabei doch immer seinem ursprünglichen, fließenden Wesen treu. In der chinesischen Philosophie und Medizin der Fünf Elemente (Wasser, Holz, Feuer, Erde, Metall) werden jedem Element bestimmte Organe, Sinnesorgane, seelische und emotionale Qualitäten sowie Farben und heilende Laute zugeordnet. Dem Wasserelement entspricht hierbei die Farbe blau, Niere und Blase sind die korrespondierenden Körperorgane und das dazu gehörende Sinnesorgan ist das Ohr mit dem Gehörsinn.



Wasser und Mond sind also mit Seele und Gefühl in Resonanz und genauso verhält es sich mit Musik und Klang. Die Menschen nahezu aller Kulturen wussten dies und nutzten Musik und Klänge zu allen Zeiten für religiöse Zeremonien, Meditation und Heilung. Denn so, wie das Wasser die Kontinente der Erde miteinander verbindet, können Gefühle der Liebe und Dankbarkeit die Menschheit weltweit vereinen. Und Musik besitzt die große Gabe, „Herz und Gefühl“ der Menschen zu öffnen und zu harmonisieren. Beim Betrachten der wunderschönen Wasserkristalle des japanischen Forschers Masaru Emoto, der sich intensiv mit der Wirkung von harmonischer Musik auf das Wasser beschäftigt, können diese Zusammenhänge nun endlich auch visuell nachvollzogen und belegt werden.



- Gold – Sonne
- Silber – Mond
- Quecksilber – Merkur
- Kupfer – Venus
- Eisen – Mars
- Zinn – Jupiter
- Blei – Saturn

Vor der Verarbeitung wird diese Legierung, deren genaues Mischungsverhältnis wie ein kostbares Rezept geheimgehalten wird, drei Tage bei Vollmond ins Mondlicht gelegt, damit sie dessen Energie aufnimmt. Der Ursprung der Klangschalen verliert sich im Nebel alter, mystischer Überlieferungen, von denen manche bis 7000 Jahre zurückreichen sollen (Veden). Angeblich soll Gautama Buddha bereits vor rund 2600 Jahren Klangschalen zur Begleitung der Meditation eingesetzt haben. In diesem Sinne werden sie auch heute noch in den Klöstern des Himalaja und in vielen Teilen Asiens verwendet: um die Gedanken und Gefühle während der Meditation zu beruhigen, zu klären und zu fokussieren. Darüber hinaus werden sie auch häufig zur Begleitung religiöser Zeremonien gespielt. In der westlichen Kultur des 20. und 21. Jahrhunderts haben sie nicht nur in der Musik- und Klangtherapie, sondern inzwischen auch im Wellnessbereich, z. B. bei Klangmassagen, Klangreisen und Klangbädern einen festen Platz gefunden.

Heilende Klänge

Musik- und Klangtherapie, die in den letzten Jahren immer populärer geworden sind, nutzen diese Gabe der Musik gezielt und mit positiven Resultaten. Oft werden hierbei archaische Instrumente von Naturvölkern oder alten Kulturen verwendet. Für mich persönlich sind die faszinierendsten Musikinstrumente in diesem Zusammenhang die aus dem Himalaja stammenden Tibetischen Klangschalen.

Die Tibetischen Klangschalen werden, auf traditionelle Weise, im Himalaja mit großem handwerklichen Geschick aus einer Legierung von meist sieben Metallen hergestellt. Diese sieben Metalle werden von alters her den Planeten in unserem Sonnensystem auf die folgende Art und Weise zugeordnet:

Die Tibetischen Klangschalen sind sehr einfach zu spielen und erzeugen dabei einen äußerst vielschichtigen, obertonreichen Klang. Gerade aus dem Zusammenspiel mehrerer Klangschalen ergeben sich reizvolle Klanglandschaften, die Körper, Geist und Seele harmonisieren und das Herz öffnen können. Ihre Klänge können, das hat die



Erfahrung zeigt, auch die beiden Gehirnhälften ausgleichen und die Körperenergie bis in die Zellebene reinigen und vitalisieren. Auch hier ist es hilfreich, sich wieder die Wasserkristalle von Masaru Emoto und die Tatsache, dass unser Körper hauptsächlich aus Wasser besteht, ins Gedächtnis zu rufen. Daraus wird ersichtlich, dass der menschliche Organismus unmittelbar auf Klänge reagiert. Die Arbeit mit Schwingungen und Resonanz in Form von Klängen, Farben und Energien hat in den natürlichen und ganzheitlichen Heilmethoden in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen.

Harmonie der Sphären

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erwähnen, dass die Klangschalen- und Gong-Schmiede in Asien seit Urzeiten ihre Instrumente auf bestimmte Frequenzen einstimmen. Dies geschieht intuitiv, aus dem Gefühl heraus, wie und wann ein Ton „stimmig“ klingt. Vor rund 20 Jahren hat nun der Schweizer Astrophysiker und Musikwissenschaftler Hans Cousto musikalische Frequenzen aus den Umlaufbahnen der Planeten unseres Sonnensystems durch mathematisch/physikalische Berechnungen hergeleitet und Stimmgabeln, die exakt auf diese Frequenzen eingemessen sind, entwickelt.

Diese Berechnungen basierten auf den Forschungen von Pythagoras und Johannes Kepler, letzterer hat den Begriff der „Harmonie der Sphären“ geprägt.

Vergleicht man die Stimmgabeln mit qualitativ hochwertigen Tibetischen Klangschalen, ergibt sich eine vollkommene Übereinstimmung. Auf eine intuitive Art und Weise sind diese Schmiede im Himalaja in Resonanz mit den Planetenschwingungen! Wir können also sowohl intuitiv als auch intellektuell/wissenschaftlich die gleichen Frequenzen entdecken. Tatsache ist, dass alle Hochkulturen der Erde ihrer Musik die Planetentöne zugrundegelegt haben. So ist zum

Beispiel der OM-Ton, der heilige Ton in Indien, das Cis = Jahreston der Erde, oder der Ton des Tao in der chinesischen Kultur das F = Platonisches Erdjahr.

Aber auch in der europäischen Klassik findet sich diese Übereinstimmung, denn die Stimmgabel zur Zeit von Bach und Mozart war auf den Mondton gestimmt und heute spielen moderne Orchester mit einem Kamerton von 442 - 443 Hz exakt auf dem Venuston. Wenn, wie wir vorher gesehen haben, der Mensch ein holographisches Abbild der Erde und des Sonnensystems ist, dann kann es auch gar nicht anders sein, als dass er, bewusst oder unbewusst, die Frequenzen wählt, die seiner Urschwingung entsprechen!

Eine der Prophezeiungen der Hopi besagt sinngemäß, dass die Menschheit, wenn sie die Urtöne wiederentdeckt, eine rasche und unvorstellbare Bewusstseins-Evolution machen wird. Diese Zeit scheint jetzt bereits wie ein heller Streifen des Lichts der Hoffnung am Horizont heraufzudämmern! Hans Cousto hat in einem weiteren rechnerischen Schritt Farbschwingungen aus den Tonfrequenzen der Planeten hergeleitet. Dadurch ist es uns heute möglich, eine exakte Zuordnung zwischen den Energiezentren der Aura, den so genannten Chakren, und den Planeten herzustellen. Es verwundert kaum, dass diese auf mathematischem Weg gefundene Zuordnung weitestgehend identisch ist mit den Überlieferungen alter Traditionen.

Der Ton der Erde

Betrachten wir einmal die – für unser Leben auf der Erde – wichtigsten Schwingungen: Der Tageston der Erde, also der 24-Stunden-Tag/Nacht-Rhythmus schwingt auf dem Ton G (in perfekter Resonanz mit unserer DNS) und mit der Farbe rot und ist somit im Einklang mit dem Wurzelchakra. Der Jahreston der Erde, die Zeitdauer von rund 365 Tagen, also einem Umlauf um die Sonne, schwingt auf dem Ton Cis (in Indien: OM-Ton) und

der Farbe grün und ist somit im Einklang mit dem Herzchakra. Der Ton des Platonischen Erdjahres, welches mit rund 26.000 Jahren der Rotationsbewegung der Erdachse entspricht, schwingt auf dem Ton F (in China: Ton des Tao) und der Farbe violett und ist somit im Einklang mit dem Scheitelchakra. Es ist faszinierend zu sehen, dass die drei Schwingungen unseres Heimatplaneten unserem Wurzel-, Herz- und Scheitelchakra und somit also dem körperlichen, seelischen und spirituellen Bereich zugeordnet sind. Der Mondton, der sich aus dem Rhythmus von einem Vollmond zum nächsten ergibt, schwingt auf dem Ton Gis (Kamerton: Barock & Klassik) und der Farbe orange und ist somit in Resonanz mit dem Sakralchakra. Der Ton der Sonne, der sich aus ihrer Gravitationslänge und der Lichtgeschwindigkeit herleiten lässt, schwingt auf dem Ton C und der Farbe gelb und ist somit in Resonanz mit dem Solarplexuschakra.

Planetenschwingungen

Auch hier finden wir vollkommene Übereinstimmung, denn, wie wir vorher gesehen haben, entspricht der Mond dem Gefühlsbereich und dem wässrigen Element im Menschen und sein Gegenpol, die Sonne dem Intellekt und Wissensbereich. Mit diesen fünf Planetenfrequenzen sind die Energiezentren- und Qualitäten, die unser Menschsein entscheidend prägen, erfasst. Meditationen mit diesen Tönen fördern die Harmonie von Körper, Seele und Geist und führen zum Einklang mit dem universellen Prinzip. Zur Vertiefung dieses Themenbereiches empfehle ich die CD „Chakra Sounds“ und das Buch „Chakren im Wassermannzeitalter“.

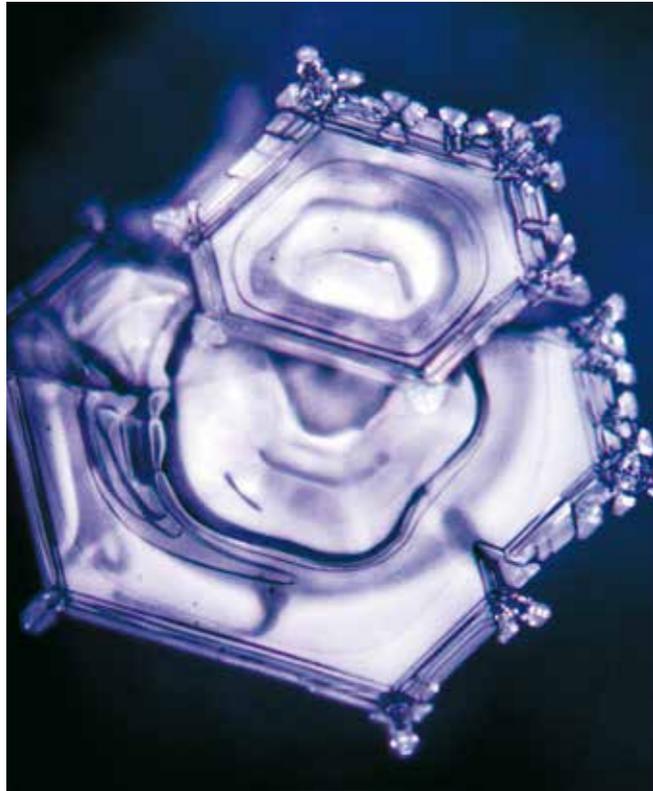
Wie können wir diese Erkenntnisse praktisch umsetzen und für Gesundheit, Wohlbefinden und kreative Selbstentfaltung nutzen? Die schönste und kreativste Art und Weise ist wahrscheinlich, selbst aktiv mit einer Klangschale zu spielen, sie auf den Kör-

per zu legen oder ihren harmonischen Vibrationen in der Aura nachzuspüren! Sich eine Klangmassage oder ein Klangbad von einem anderen Menschen geben zu lassen ist eine weitere Möglichkeit, bei der der „Wohlfühlfaktor“ bestimmt nicht zu kurz kommt. Für die meisten ist es jedoch die einfachste und nahe liegendste Methode, auf eine Musik-CD zurückzugreifen. Hier seien die sayama-CDs* „Chakra Sounds“, „Water Spirit“, „Reiki Hände“ empfohlen, weil sie überwiegend mit Klangschalen, Gongs (auf Planetentöne gestimmt) und Naturgeräuschen in ausgezeichneter 24bit/96kHz-Klangqualität produziert wurden und damit der Sensibilität des menschlichen Gehörs voll gerecht werden. Bei kinesiologicalen Muskeltests testen diese CDs bei fast allen Menschen positiv. Ein weiterer Vorteil bei dieser Art ist, dass man sich eine Klangmassage/bad jederzeit in gewohnter und behaglicher Umgebung gönnen kann, indem man sich direkt zwischen die beiden Lautsprecher der Stereoanlage legt.

Tipp



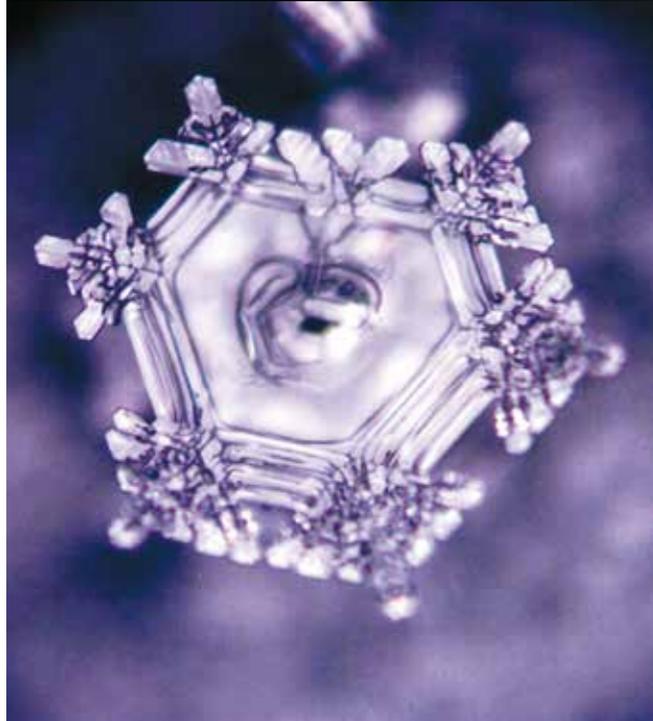
Sie können die Heilkraft der Musik nutzen, indem Sie Ihr Trink- oder Badewasser mit der Musik Ihrer Wahl beschallen. Stellen Sie dazu ein Glas oder eine Flasche guten Quellwassers zwischen die Boxen Ihrer Stereoanlage. Spielen Sie nun Musikstücke Ihrer Wahl in normaler Zimmerlautstärke. Beim Badewasser stellen Sie die Boxen entsprechend vor die gefüllte Badewanne.



Bei allen diesen Methoden reagieren Körper, Seele und Geist unmittelbar und harmonisch auf die Klänge, und die siebzig Prozent Wasser unseres Körpers beginnen wunderschöne Kristallstrukturen zu formen. Ich habe für mich noch eine weitere Anwendung entdeckt, die ich regelmäßig nutze, weil sie auf mich enorm wohltuend wirkt. Ich stelle eine Flasche guten Quellwassers (Aqua Luna „www.st-leonhardsquelle.de“ ist das Beste, das ich bisher kennengelernt habe) direkt in eine Klangschale (eine Serviette unterlegen, damit keine Missklänge zwischen dem Metall und der Glasflasche entstehen) und beschwinge sie mehrere Minuten lang. Dabei wähle ich einen entsprechenden Planetenton, mit dem ich mich in einen Selbsterfahrungs- oder Heilungsprozess begeben will. Das Wasser schmeckt dann noch weicher, energiereicher und nimmt vor allem die Kraft des Planeten auf. Mit diesen „Planetenessenzen“ habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie ähneln in der Wirkung den Bachblüten, sind sanft und dennoch kraftvoll transformierend und können auch gut mit anderen Esenzen kombiniert werden.

Wenn Sie keine Klangschale Ihr Eigen nennen können, besteht auch die Möglichkeit, das Wasser wiederum zwischen

Oben: nach dem Hören von Titel 1 der CD „Chakra Sounds“ formte sich dieser Kristall, der aus zwei Einzelteilen besteht. Bei diesem Musikstück werden auf den Erdenton gestimmte Klangschalen und ein Mondgong eingesetzt. Dem Wasser scheint das zu gefallen und es formt eine Erde und einen Mond in einem Kristallbild.
Unten: gleiche CD Titel 12 (Kronenchakra). Die kristallinen Ausformungen erinnern an die Lotusblätter des Scheitelchakras. Der Ton des Platonischen Erdjahres entspricht der Rotation der Erdachse (ca. 26 000 Jahre) und damit dem Ton F und der Farbe violett



die zwei Lautsprecher Ihrer Stereoanlage zu stellen und zu beschwingen. Auf der CD „Chakra Sounds“ finden sich alle 13 Planetentöne unseres Sonnensystems und eine genaue Anleitung zum Herstellen Ihrer eigenen Planetenessenzen.

Lassen Sie uns noch einen abschließenden Blick auf das Wasser als Informationsspeicher werfen. Mit dem Wasser, das wir trinken, nehmen wir nicht nur Flüssigkeit auf, sondern auch Schwingungen des Lebens und der Natur, denn Wasser speichert auf seinem unendlichen Kreislauf alle Informationen. So enthält gesundes Quellwasser die Informationen der Blätter und Blüten, auf die es als Regen gefallen ist, sowie der Mineralien und Steine, durch die es versickert. Es birgt die Schwingungen des Windes, des Meeres, der Sonne, ja im Idealfall des gesamten Ökosystems Erde in sich und erinnert uns somit an unsere Herkunft und unseren Evolutionsweg vom Einzeller bis zum Menschen. Vom Wasser, das aus den Leitungen der meisten Städte fließt, kann man dies leider nicht mehr behaupten. Durch die chemische Behandlung und den Druck in den Leitungen verliert das Wasser oftmals seine Kraft und Lebensinformation.

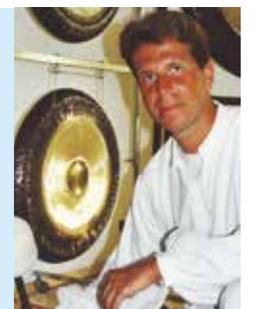
In jüngerer Zeit werden vermehrt Mobilfunksendeanlagen auf Wassertürmen und

-Speichern aufgepflanzt. Dadurch wird die Kristallstruktur des Wasser fast völlig zerstört und das Wasser wird mit wenig schöpfungsgemäßen, künstlich erzeugten Frequenzen informiert. Gedanken und Worte wie Liebe und Dankbarkeit sind zum Glück in der Lage, diese Schwingungen zu neutralisieren und das Wasser wiederzubeleben.

Beim Experimentieren bin ich auf eine weitere Möglichkeit gestoßen: Ich spiele dem Leitungswasser harmonische Naturgeräusche vor (Regen, Meeresrauschen, Bachplätschern, Vögel etc.) und fülle es dann in einen Krug mit Kristallen (z.B. Bergkristall, Rosenquarz, Rauchquarz, Amethyst etc.). Wenn Sie nun diesen Krug zusätzlich auf ein Foto Ihrer Lieblingslandschaft (Berge, Meer, Wald etc.) stellen, können Sie Ihrem Trinkwasser wieder Lebenskraft und Informationen zurückgeben. Die CD „Water Spirit“ eignet sich hier besonders gut, da sie den Weg des Wassers – vom Regen über die Quelle, zum Fluß bis zum Meer – auf Klangschalen, Gongs und Bambusflöten vertont, die überwiegend auf die Töne des Mondes, der Sonne, die Erdentöne und den Venuston gestimmt sind. Ich wünsche Ihnen einen lebendigen, kreativen, liebe- und humorvollen Umgang mit dem Lebenselixier Wasser in Ihnen und in unserer gemeinsamen Umwelt

Über den Autor

Sayama beschäftigt sich seit mehr als 15 Jahren mit ganzheitlichen Möglichkeiten zur Harmonisierung von Körper, Seele & Geist und mit der Entfaltung und Steigerung des menschlichen, kreativen Potenzials. Seine Musikproduktionen zeichnen sich aus durch gefühlvolle Arrangements auf akustischen Instrumenten aus verschiedenen Kulturkreisen der Erde (u.a. Koto & Shakuhachi, Tibetische Klangschalen & Gongs, Gitarre, Cello, Oboe & Percussion), die ausgezeichnete Klangqualität (24bit/96kHz-Mastering) und die Stimmung auf die Planetentöne (nach H. Cousto). Er gibt Konzerte, leitet Seminare (Klangmassage und Qi Gong) und hält Vorträge zu diesen Themenbereichen.



Richard Hiebinger
Sayama
Jahrgang 1964